

"Crystal-City": Doch Pößneck ist mit Drogen-Problem nicht allein

24.02.2014 - 10:36 Uhr

Pößneck. Der offenbar weit verbreitete Konsum der gefährlichen Droge hat der größten Stadt des Saale-Orla-Kreises den Beinamen Crystal-City gebracht. Dabei ist nach Angaben eines Präventivmitarbeiters die Situation in den anderen Orten nicht besser. Ein Bericht bei Spiegel TV habe der Stadt den schlechten Ruf gebracht.



Bundestagsabgeordneter Frank Tempel (rechts) und Landtagskandidat Philipp Gliesing (beide Die Linke). Foto: Peter Cissek

Ist Pößneck die Crystal-City, also eine Hochburg der Modedroge Crystal Meth?

"Der Konsum dieser Droge ist in anderen Städten des Landkreises, selbst in kleinen Dörfern, genauso stark ausgeprägt wie in Pößneck. Da gibt es kaum Unterschiede", erklärte Klaus Weidhase, Präventionsmitarbeiter der Suchtberatung im Saale-Orla-Kreis in Trägerschaft des Diakonievereins Orlatal.

Die Zahl der Crystal-Abhängigen, die im vergangenen Jahr die Suchtberatungsstellen in Pößneck, Neustadt, Schleiz und Bad Lobenstein aufsuchten, erreichte mit 135 einen neuen Spitzenwert. Fünf Jahre zuvor waren es 82 ratsuchende Drogenabhängige, darunter kein einziger Crystal-Konsument. "Inzwischen kommen 35 Prozent unserer Klienten wegen ihrer Crystal-Meth-Abhängigkeit in unsere Beratungsstellen", sagte deren Leiterin Mirjam Kupfer. Dabei weiß sie, dass es sich bei diesen Zahlen lediglich um die Spitze des Eisberges handelt. Denn von selbst kommen Abhängige nur, wenn sie allein nicht mehr weiter wissen oder die Justiz sie schickt. "Zeitweise habe ich manchen Leuten geraten, nicht nach Pößneck oder in bestimmte Viertel zu ziehen, um nicht abhängig zu werden. Ich bin in Pößneck aufgewachsen und weiß wovon ich rede." Das erklärte der Landtagskandidat Philipp Gliesing (Die Linke) zum Auftakt der Reihe "Stadtgespräche" des Linke-Kreisverbandes und der Linksjugend am Samstag in Pößneck. Das Thema der Diskussionsrunde mit rund 35 Teilnehmern lautete "Crystal City? - Pößneck und der Kampf gegen die Drogen".

Eine junge Frau habe mal bei Spiegel-TV angerufen und sich über das Drogenproblem beklagt. Anschließend hätten sich andere Medien auf den Filmbeitrag berufen, erklärte Gliesing, wie Pößneck überregional zu dem schlechten Ruf kam. Dem 30-jährigen Studenten sei es ein persönliches Anliegen, dass das fünf Meter hohe C, also die von der Kreissparkasse vor Jahren gestiftete Metallskulptur am Pößnecker Ortseingang in Höhe des Lutschgenparkes, von jungen Leuten nicht mehr als ein Symbol für Crystal-City angesehen werde, sondern wieder für Courage stehe. So couragiert wie die Region seit Jahren gegen den Rechtsextremismus kämpfe, müsse man sich fortan der Drogenproblematik stellen.

"Auch in Altenburg oder Eisenach ist man sich sicher, die Crystal-Hochburg Thüringens zu sein", erklärte Bundestagsabgeordneter [Frank Tempel](#) (Die Linke) aus Saara, dass das Drogenproblem andere Landstriche genauso stark befallen habe. Den Wirkstoff Methamphetamin hätten Soldaten im zweiten Weltkrieg schwächer dosiert in Pervitin-Tabletten oder "Panzerschokolade" zu sich genommen, um wach zu bleiben sowie Hunger- und Schmerzempfinden zu unterdrücken. Im Zuge des Verbots anderer Drogen wurde der Wirkstoff in Tschechien wiederentdeckt. "Die Zutaten lassen sich vergleichsweise leicht und preiswert beschaffen und verarbeiten", erklärte Tempel, der drogenpolitischer Sprecher der Linksfraktion und stellvertretender Vorsitzender des Bundestagsinnenausschusses ist.

Der Drogenkonsum sei anfangs für Außenstehende wie Lehrer schwer zu bemerken. Und wenn, dann seien die Konsumenten schwer von Crystal abzubringen. Denn die synthetische Droge verleiht ihnen anfangs ein Hochgefühl: Sie fühlen sich leistungsfähiger und selbstbewusster, ob bei der Prüfung, in der Firma, bei der Party oder die berufstätige Mutter im Haushalt. Dass es mit der Zeit zu zahlreichen Nebenwirkungen wie Herzrhythmus- und Schlafstörungen oder bei starkem Konsum zu chronischen Folgen wie Nierenschäden oder Zahnausfall komme, will in der Anfangsphase kaum ein Konsument glauben. Crystal gehört zu den am schnellsten zerstörenden Drogen überhaupt.

"Der Staat gibt sehr viel Geld für Strafverfolgung aus, die das Problem nicht löst", sagte [Frank Tempel](#), der vor seiner Abgeordnetenlaufbahn als Kriminalpolizist in Gera und Saalfeld tätig war. "Wir brauchen einen grundlegenden Richtungswechsel in der Drogenpolitik. Es müssen Bundesprogramme her, deren Mittel den Kommunen zur Verfügung stehen", so der Vater von drei Kindern. Denn mit einem einzigen Präventionsmitarbeiter, dem vergangenes Jahr auch noch seine Arbeitszeit gekürzt und der Dienstwagen gestrichen wurde, könne man gegen das Drogenproblem im Saale-Orla-Kreis nicht viel ausrichten. Nach vollendeter Therapie benötige ein früherer Crystal-Abhängiger 14 Monate mit möglichst wöchentlicher Betreuung, um sich zu regenerieren, so Beratungsstellenleiterin Kupfer. Wer den Absprung nicht schafft, friste meist ein Dasein als Erwerbsunfähigkeitsrentner.

Bundestagsabgeordneter Tempel sprach sich nach dem Vorbild Portugals langfristig für eine Entkriminalisierung bestimmter Drogen aus, damit Konsumenten wenigstens überprüfen lassen können, ob ihr erworbenes Material bei der illegalen Herstellung nicht mit gefährlichen Substanzen verunreinigt wurde. Philipp Gliesing bot an, sich mit dem Jugendverein Pößneck Alternativer Freiraum in die Präventionsarbeit einzubringen. Diesen Vorschlag will er auch am 13. März zum Auftakt der Anti-Drogen-Kampagne in Schleiz unterbreiten, den die Kreissparkasse anschieben will. Ziel müsse es sein, Gesundheitsschäden und die soziale Desintegration der Betroffenen zu verhindern.